

WORT WIRD BILD, BLEIBT WORT IM BILD -

AUSSTELLUNG
VON
BARBARA
GROHER

FREITAG,
8. OKTOBER
BIS
SONNTAG,
14. NOVEMBER
2021

VERNISSAGE
FREITAG,
8. OKTOBER,
19 UHR

Die Arbeit von Barbara Groher lebt vom Wort. Ihr Begriff dafür heisst «Written Art».

Vom Wort her kommt das Schriftliche. Vom Schriftlichen die Umsetzung ins Schriftbild, in das Anzuschauende, das nicht mehr im Wort zu Sehende oder zu Lesende. Ihre Schriftbilder sind verschlüsselte Botschaften. «Es sind fast immer meine Gedichte, meine Texte, die ich da verschlüsselt schreibe. Beim Schreiben und Überschreiben entstehen zwischen den Buchstaben, Wörtern, Sätzen, Zeichen und Zeilen Leerstellen und Zwischenräume. Um diese Leerstellen und Zwischenräume geht es. Sie machen das Bild aus. Durch sie entsteht Struktur, Textur und Ornamentik. Sie sind mein Mittler, Vermittler von der Schrift zum Bild», so die Künstlerin. Der Umgang mit Buchstaben und Worten ist für Barbara Groher von grosser Bedeutung. Sie sieht das Wort als Manifestation des Göttlichen, behandelt jeden Gedanken, jeden Buchstaben, jedes Wort und alles, was damit zusammenhängt, mit äusserster Achtsamkeit. Schon von klein auf empfand sie, dass da etwas ist «hinter den Dingen, in den Dingen, über den Dingen oder neben den Dingen.» Später fand sie für das Unsichtbare im Sichtbaren, das Sichtbare im Unsichtbaren diese Beschreibung: «Das Geistige manifestieren, das Manifeste vergeistigen».

Die Ausstellung ist vom 8. Oktober bis 14. November 2021 täglich geöffnet.
Aktuelle Öffnungszeiten sind online einzusehen: www.goetheanum.org

Sektion für Bildende Künste · Rütliweg 45 · CH 4143 Dornach
Weitere Informationen: sbk.goetheanum.org



Barbara Groher ist Autodidaktin. Sie wurde 1941 in Leipzig geboren, war von 1961 bis 1965 Galeriesekretärin bei Alfred Schmela in Düsseldorf. Ausgestellt wurde dort zu ihrer Zeit von Christo bis Beuys: «Ich lernte sehen», so sagt sie. Ab 1966 war sie als Texterin u. a. bei Doyle Dane Bernbach, Düsseldorf und später bei John Schmid in Arlesheim tätig: «Ich lernte schreiben», berichtet sie weiter. 1968 heiratete sie den Schweizer Rolf Preisig und 1970 und 1973 wurden die Töchter Anna und Mira Preisig in Düsseldorf geboren. Dann folgte der Umzug nach Basel und die Eröffnung der Galerie Rolf Preisig. Zwischen Kindern, Kunst und Werbung entstanden Lyrik und Romane. Mit 68 begann sie, Verbales und Visuelles zu verbinden: Buch, Kunst, Buchkunst. Publikationsliste und mehr unter: www.barbaragroher.ch